

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 15

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

### Das stolze Bern.

(Um Bärengraben wurde ein Geldstrafevangelie angebracht, mit der Aufschrift: „Freitötige Beträge für den Unterhalt der Bären“.)

Der Bähringer erlegte einst,  
Tief drunt' im Bärenhüne,  
Vor manchem hundert Jahre, sein  
Berühmtes Bärenbuech.  
Da tat er einen Jubelschrei  
Und sprach an Eidesstatt:  
Hier bauet ich auf harten Fels  
Die — Zukunftsstadt.

Gesagt, getan, es ward gebaut  
Der Schweizer Städte Bier,  
Sie wählte darum auch als Dank  
Den Bär als Wappenzier.  
Auch baute einen Zwinger sie,  
Worin sie sehr adrett,  
So manches liebe Bärlein hat  
Gefüttert dick und fett.

Doch letzter Zeit, da scheint es, geht's  
Mit den Finanzen nicht.  
Trotz Erlachhof und Weibel und  
Trotz schwerer Steuerpflicht.  
Es längt auch für die Bären nicht  
Zu Rüebli, Fleisch und Brot,  
Drum hilft sich auf moderne Weis'  
Die Stadt in ihrer Not.

Sie hängt die Sammelbüchse stott  
Am Bärenzwingen an,  
Dass, wer die Bären sich besieht  
Auch gleich verappen kann.  
Es hält das „stolze, reiche Bern“  
Sich zwar sein Wappentier,  
Doch füttern soll's das Publikum,  
Es gibt ihm nur — Quartier.

Ursulius.

©

### Dr Glaube macht sätig.

Die gueti Caroline! Wie mängs Jahr  
hund sie doch scho als Flifere i üsi hindri  
Stuben und wie viel Sunneidyn  
het sie scho dryn bracht mit ihrem fründle  
he zriedene Wäse! Wo mir no Chinder  
sñ gñ, isch sie grad vo dr Lehrznt  
ewägg zuuen isch, als schüüchs be  
scheidet Jümpferli. No hüt isch sie die  
glychi liebi Caroline, aber ihri Haar  
in silberwñs und ihres Gsicht het Fal  
ten und Runzle. Us den Auge lüüchtet  
wie frücher es fründlechis Füürli, es  
isch sicher dr Spiegel vo ihrer guete  
Seel.

I üsser Jüged hei mr de no ganz e  
bsunderi Berehrung gha für d'Caroline,  
wil sie alben üüje Mämmi so nätti  
Chleidli gmacht het, em Dori mit den  
akläbte Löfli sogar e Ballrod, und am  
Miggi mit em hölzige Chöpf und dr  
uverkant spitzige Nase, e Beduine  
mantel, wo ds sälbal Mode sñ gñ.  
Us jedem Hüdeli het sie no oppis  
zwägdöggelet für i d'Mämmistube. Ach,  
und wie het sie albe so schöni Gspanster  
gschichte gwüzt z'erzelle no vo ihrer  
Großmutter här. We me scho Gensli  
huit het überho, und oppeneinisch fasch  
hätt möge d'Ohre vrha, so het me doch  
geng wieder vo dr Nägeliguutsche, vom  
Bowätlürl, vom Schaaltier und vom  
Schloß Hollige wele ghore.

Letzthi Wuchen isch d'Caroline füüse  
siebezgi worde. Zu ihrne alte treuje |

Chunde geit sie geng no us d'Stöhr,  
wie gseit, geng mit em alte quete Hu  
mor. I dr letsche Zyt het sie e chlei  
z'chlagen über Schnärzen i die Beine.  
Es higi närvös, säg dr Dokter. Aber  
ganz voll Zuetraue het sie gseit, sie  
heigi gar sei Angst, de Närve wärd sie  
scho Meister. Trohdäm zuket sie mängisch  
zäme und tuet schmärzlech d'Stirne  
runzle, ja sie lauft sogar öppeneinisch  
wie us Eier.

Vor ungfähr dreine Wuche het sie  
ganz glücklich erzellt, sie heigi ieb es  
Coubéüchli kaufst. Sie vrstandi zwar  
lang nid alles was drinne standi, aber  
d'Hauptfach emel wohl und sie rhbi ieb  
mängisch d'Bei und säg so gschwind sie  
hönn: „Es geht vorüber, es geht vor  
über!“

Aber das Sprüchli het nöie nid so  
rächt welle batte und die gueti Garo  
line het no viel müeze füüzen und isch  
sogar ei Mändig gar nid cho.

Orfür isch sie du gly druff ganz un  
erwartet erichiene und het wahrhaft  
gstrahlet vor Freud. Sie het brichtet,  
en Arbeitere wo im glyche Huis wohni  
und wo wälish dönn, die sägi geng:  
„Sabat, Sabat“, und ieb heigen ihri  
Gsüchti ganz besseret. I me nen alte  
Wörterbuech heig sie gläse, daß Sab  
bat so viel well heiße wie Sunntig, und  
sldäm sie das Wort flüzig sägi, gspür  
sie keini Schnärze nich. Da gleich me  
ieb doch düütliche, daß dr lieb Gott well,  
daß d'Mönchsche geng Sunntig heigen  
im Härzen und sunntäglechi Gedanke.

Gueti Caroline! Wie macht doch dr  
Glaube so sätig, und wie wohl chunnt's  
dr, daß dr lieb Gott alles vrsteit, was  
d'Mönchsche vrtrauesvoll zuuen ihm säge  
und wenn's no so fählerhaft wär.

E. Wütrich - Muralt.

©

### Bärner Pintechehr.

Im Löwen.

Ob man nun zieht zum Leuen  
Von hinten oder born,  
Man trifft stets urgemütlch  
Dieselben guten Born.  
Dieselben guten Tropfen,  
Dasselbe gute Bier:  
Man trennt sich dann nur ungern  
Und geht nicht gern von hier.

Die alten Täferzimmer,  
So heimelig und traut,  
Die haben schon so manches  
Gar trinkfest Haupt geschaut.  
Beprochen wurde hier schon  
Gar oft die Politit,  
Und manchem „Pfuschi-G'schlein“  
Brach hier man das Genick.

Die trauten Zimmer waren  
Dem Bürger schon bekannt,  
Als Kaffee man und Syrup  
Noch Medizin genannt.  
Und mancher gute Tropfen  
Warr hier gepriesen laut,  
Der nur aus edlem Hopfen  
Und reinem Maß gebraut.

Und mancher gute Tropfen  
Aus Rebgebäuden hold,  
Benechte hier die Gurgel,  
Schon oft als flüssig Gold.  
Ob man nun in den „Leuen“  
Zieht born, zieht hinten ein:  
Man wird gut aufgehoben  
Und wohl zufrieden sein. Fränzchen.

©

Der älteste Bube kommt arg heulend aus dem  
Wald, wohin er mit seinem Vater holzen gegangen  
und jammert entsetzlich.

Mutter: „Was hech au e so z'brüele?“  
Bub: „Uuhuhuhu! Der Vater isch ab der  
Tanne ade g'heit und tued e le Muz meh.  
Uuhuhuhu!“

Mutter: „Wäg dem e so nes Brüel! I ha  
wahrhaftig g'meint du heigisch der — Gertel  
verlore.“

\*

A.: „Lieber Freund, ich bin nun den ganzen  
Abend bei dir gewesen und möchte eigentlich  
noch ein wenig ins Café gehen; willst du nicht  
mitkommen?“

B. (mit einem Seitenblick auf seine Frau): „Ich  
bin eigentlich sehr unschlüssig!“

\*

„Mein Neffe lernt jetzt Auto fahren.“  
„So, glaubt er damit etwas zu verdienen?“  
„Ja, er hält es für sehr aussichtsreich, jetzt,  
wo die Leute ihre Autos so häufig unbeauf  
sichtigt auf der Straße stehen lassen.“

©

### Vom „Chlappperläubli“.

Im „Chlappperläubli“ chlappert's  
Und plappert's wieder schwer:  
„Die ersten Bibelforscher,  
Die forschten gar zu sehr.  
Sie forschten dies und jenes  
Und forschten das und dies,  
Wie Adam saamt der Eva  
Verlor das Paradies.“

Im „Chlappperläubli“ chlappert's  
Und plappert's, daß es kracht:  
„Die Bibelforscher forschen  
Besonders in der Nacht,  
Den Sündenfall erforschten  
Sie nach des Wortes Sinn,  
So ernster Bibelforscher  
Wie Bibelforscherin.“

Im „Chlappperläubli“ chlappert's  
Und plappert's mancherlei:  
„Es forschte nach den Forschern  
Zum Schluss die Polizei.  
Fünf Bibelforscher wurden  
Im Chefi interniert,  
Die hatte's Bibelforschen  
Zum Sündenfall verführt.“

Im „Chlappperläubli“ plappert's  
Und chlappert's allezeit:  
„Die Bibelforscher trumpfen  
Nun ab die Obrigkeit,  
Im Wachturm sei allnächtlich  
Nur „Liebliches“ geschehn,  
Die Adams und die Evas  
Die waren — majoren.“

Chlapperschlange

©

### Briefkasten des Chlappperläubli.

An Frau Wehrdi und Frau Breneli.  
Die Leser des Chlappperläubli erkundigen sich  
nach Ihrem Verbleib und erwarten mit Freude  
bald wieder eine kleine Plauderei von Ihnen.

Die Red.